

## **Jahresrückblick 2003**

**31. Dezember 2003, 19 Uhr**

**Pfarrkirche St. Katharina Molpertshaus**

Liebe Mitchristen,

je älter man wird, desto kürzer erscheinen einem die Jahre. Eine bekannte Weisheit, die wohl auch für dieses Jahr gilt. So erscheint es mir wenigstens. Als Kind war ein Jahr noch eine Ewigkeit. Mittlerweile kommen mir die Jahre so vor, als seien es nur noch Augenblicke. Und dennoch haben wir alle in den vergangenen 12 Monaten oder 52 Wochen, 365 Tagen oder 8760 Stunden, von denen wir allerdings so ungefähr 2500 Stunden einfach verschlafen haben, viel erlebt, hatten viele Begegnungen mit Menschen, haben gelacht, geweint, gearbeitet und gefeiert.

In Jahresrückblicken tauchen oftmals die Katastrophen des vergangenen Jahres auf. Im letzten Jahr lebten wir in der Sorge, dass es im Irak zum Krieg kommen könnte. Der Krieg war dann auch. Die Irakis, besser ihr Regime unter Saddam Hussein, hat verloren. Der meist gesuchte Mann der Welt wurde vor kurzem festgenommen. Nun weiß man nicht so recht, wie man mit ihm umgehen solle. Der Krieg hat – wie jeder Krieg – zahllose Opfer gefordert: Unschuldige, Frauen, Kinder, Männer. Und er fordert weiterhin Opfer, Tag für Tag. Man mag es nicht wahrhaben wollen, wie verbohrt, ja geradezu besessen Menschen sein können, um anderen zu schaden. Terroranschläge treffen Unschuldige. Gewiss starben in diesem Jahr so viele Selbstmordattentäter wie noch nie bei ihren für uns nicht nachvollziehbaren Anschlägen. Was mag diese Menschen bewegen, ihre eigene Zukunft mit ihrem Leben zu opfern, ohne dass sie wirklich Aussicht haben, dass sich etwas verbessert. Werden die Menschen denn niemals gescheit? Eine schreckliche Katastrophe wie das Erdbeben im Iran führt dazu, dass plötzlich Feinde zu Helfern werden dürfen, wenn amerikanische Hilfe angenommen wird, um den Zehntausenden von Obdachlosen zu helfen. Und selbst in dieser Situation wird angebotene Hilfe, wie die von Seiten Israels, abgelehnt.

Mit der Bergpredigt, so soll einmal Bismarck gesagt haben, könne man keine Politik machen. Vermutlich dachte er bei diesen Worten an das Gebot der Feindesliebe, das Jesus verkündete. Angesichts dessen, was in der Welt Jahr für Jahr geschieht, scheint es, als müsse, ja müsse man mit der Bergpredigt Politik machen, damit endlich Frieden herrscht und nicht länger Krieg. Aber vermutlich wird diese Einsicht noch lange nicht in die Köpfe, geschweige denn in die Herzen der Menschen dringen.

Nur in Stichworten sei an das Jahr 2003, das in diesen Stunden zu Ende geht, erinnert werden. Im Januar wird der 40-jährigen Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich gedacht. Im Februar verglüht die US-Raumfähre Columbia beim Wiedereintritt in die Erdatmosphäre. Die sieben Astronauten sterben. Am 20. März beginnt der zweite Irakkrieg. In Serbien wird Ministerpräsident Djindjic ermordet. Im April taucht das Lungen-Virus SARS auf und sorgt für Panik in Ostasien und Kanada. Mit der Rede zur „Agenda 2010“ eröffnet Bundeskanzler Schröder eine lange Liste von „Reformen“, um Deutschland aus der Krise zu führen. Mehrere Busunglücke mit vielen Toten schockieren die Menschen. Im Juni stürzt Jürgen Möllemann bei einem Fallschirmsprung in den Tod. Im Juli sterben die siamesischen Zwillinge Ladan und Laleh Bijani beim Versuch, die am Kopf zusammengewachsenen jungen Frauen zu trennen. Deutschland und Europa erleben den heißesten Sommer seit 1901, bei dem zum Teil mehr als 40 Grad Celsius gemessen werden. Im August kommen sich Mars und Erde so nahe wie zuletzt vor 56 Millionen Jahren, sodass auch am Molpertshausener Himmel der Planet leicht beobachtet werden kann. Im September erreicht die CSU in Bayern bei den Landtagswahlen eine Zweidrittelmehrheit. Die schwedische Außenministerin Anna Lindh wird erstochen. Papst Johannes Paul II feiert im Oktober sein 25-jähriges Amtsjubiläum. Die Rettung der in Russland verschütteten Bergleute hält die Welt in Atem. Von den 46 Verschütteten konnten schließlich 44 lebend geborgen werden. Zwei Bergleute sterben. Kalifornien beherrscht zwei Mal in diesem Jahr die Schlagzeilen. Im Oktober wird Arnold Schwarzenegger zum Gouverneur gewählt, im November wüten Waldbrände im amerikanischen Sonnenstaat. Im Dezember erfährt die europäische Einigung einen Dämpfer. Die Staats- und Regierungschefs können sich nicht auf eine gemeinsame Verfassung einigen. Saddam Hussein wird gefangen genommen und öffentlich „vorgeführt“. Im Iran bebte die Erde. Zehntausende Menschen sterben. Einmal mehr müssen Menschen unsägliches Leid bewältigen.

Die Menschen in der Kirchengemeinde Molpertshaus haben all dies mitgetragen. Sie haben gebetet für die Menschen, die von Schicksalsschlägen getroffen wurden, sie haben gespendet, um das Leid der Welt ein klein wenig zu mildern.

Viele freundschaftliche und nachbarschaftliche Dienste können nicht erwähnt werden, weil sie oftmals unbemerkt von der Öffentlichkeit geschehen. Es bleiben die Ereignisse, derer man sich erinnert. Molpertshaus konnte in diesem Jahr sein 200-jähriges Jubiläum als eigenständige Kirchengemeinde feiern. Mit einem festlichen Gottesdienst mit Weihbischof Dr. Johannes Kreidler, der Gemeindefeier, einer Ausstellung, die Einblicke in die Vergangenheit der Kirchengemeinde eröffnete, einer Festschrift, einem Besuch in der Bischofsstadt und in Rottweil und der Besichtigung des Molpertshäuser Altars und weiteren Veranstaltungen wurde das Jubiläum gebührend begangen. In der „Nacht der offenen Kirche“ versammelten sich einige Molpertshäuser, um ihr Gotteshaus einmal ganz bewusst wahrzunehmen und miteinander zu beten. Die schon traditionelle Radwallfahrt führte auf den Spuren der Prämonstratenser nach Rot an der Rot. Unser Pfarrer konnte sein 40-jähriges Priesterjubiläum feiern und hat die Pfarreiangehörigen an diesem Fest Anteil nehmen lassen. Es bleibt zu hoffen, dass all diese Begegnungen und Feierlichkeiten den Zusammenhalt in der Gemeinde stärken, um den uns andere – größere Kirchengemeinden - so sehr beneiden. Der Kirchturm wurde gestrichen, der Zugang zur Kirche so gestaltet, dass man nun auch mit einem Rollstuhl in die Kirche kommen kann. Das Karfreitagskreuz wurde renoviert. An die kirchlichen Feste wie Erstkommunion und Firmung, die den Molpertshäuser Firmlingen zusammen mit denen von Bergatreute von Generalvikar Werner Redies gespendet wurde, wird noch erinnert werden. In der Gemeinde feierte das Ehepaar Josef und Maria Mendler aus Rossberg das seltene Fest der „Diamantenen Hochzeit“. Erst vor kurzem hat Pfarrer Beitel der Gemeinde eröffnet, dass unserer Gemeindeferentin Schwester Francina im nächsten Jahr eine andere Aufgabe übernehmen wird.

Was wird das Jahr 2004 bringen? Die Menschen erhoffen einen wirtschaftlichen Aufschwung. Die Angst vor Terroranschlägen wird bleiben. Wir alle verbinden je unterschiedliche Erwartungen mit dem anbrechenden Jahr.

„Zerbrecht euch nicht den Kopf wegen morgen; der morgige Tag wird für sich selber sorgen“, so wird Jesus von Nazareth im Matthäus - und fast identisch – im Lukasevangelium zitiert. Zerbrecht euch nicht den Kopf wegen morgen. Leicht gesagt und wohl wahr und dennoch: So einfach möchte es uns nicht gelingen, so ganz einfach gelassen und mit der Hoffnung auf Gottes Hilfe den nächsten Tag, das nächste Jahr anzugehen. Wir werden gewiss besorgt sein, dass das nächste Jahr für uns und unsere Angehörigen ein gutes Jahr werden wird. Vielleicht können wir aber doch ein wenig von dieser Gelassenheit, die uns Jesus empfiehlt, annehmen. Zerbrecht euch nicht den Kopf wegen morgen; der morgige Tag wird für sich selber sorgen.

Unser Pfarrer hat übrigens als Wunsch für das Jahr 2004 Worte der Heiligen Teresa von Avila gewählt, die ganz ähnlich klingen, wie die Worte Jesu aus der Bergpredigt.

Teresa von Avila empfiehlt:

Nichts soll dich verwirren,  
nichts dich erschrecken.  
Alles geht vorbei,  
Gott allein bleibt derselbe,  
die Geduld erreicht alles.  
Wer Gott hat, dem fehlt nichts:  
Gott allein genügt.

Gott allein genügt, oder – wie es in der spanischen Sprache viel einprägsamer formuliert wird: **Solo Dios basta!**

Günter Brutscher